



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

261 (20.9.1940) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298181)

Hohe Auszeichnung für Christensen

Das Fliegerabzeichen mit Brillanten
DNB Berlin, 19. September
Reichsmarschall Göring hat den deutschen Militärbeschlusshaber in den Niederlanden und Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, General der Flieger Christensen, mit dem Fliegerabzeichen mit Brillanten ausgezeichnet.

Das britische U-Boot „Narwhal“ verloren

DNB Stockholm, 19. Sept.
Wie Neuter aus London meldet, gibt die britische Admiralität bekannt, daß das U-Boot „Narwhal“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Das Minen-U-Boot „Narwhal“ hatte eine Wasserverdrängung von 1520 Tonnen (2140 Tonnen unter Wasser) und eine Geschwindigkeit von (8,7) Knoten.

172 losgerissene britische Sperrballone abgeschossen

DNB Berlin, 19. September.
Wie schwierig die Witterungsverhältnisse zur Zeit über dem Kanal und den britischen Inseln sind, geht aus der Tatsache hervor, daß Dienstag 12, Mittwoch 120 britische Sperrballone losgerissen wurden und nach dem Festlande trieben. Sie wurden von deutschen Fliegern abgeschossen, damit sie nicht an Hochspannungsleitungen Schaden anrichteten.

Britische Bomben auf einen holländischen Ort.
Einer Meldung des amtlichen niederländischen Nachrichtenbüros zufolge haben britische Flieger in der Nacht zum Mittwoch auf einen holländischen Ort an der Westerschelde Bomben abgeworfen. Zwei Wohnhäuser wurden zerstört, und durch Bombensplitter wurden zwei Frauen leicht verletzt.

Gewissenloser Mord an kranken Kindern und Frauen

Britische Flieger bombardierten Heilanstalt Bethel trotz Zeichen des Roten Kreuzes / Bomben auf Friedhof

DNB Bielefeld, 19. September.
Der Angriff englischer Bomberflugzeuge auf die in der ganzen Welt und auch in England bekannten Bobelshimnischen Heilanstalten in Bethel bei Bielefeld, bei dem neun kranke Kinder getötet und 12 verletzt wurden, ist eines der grausamsten und gemeinsten Verbrechen in der an Schandtatzen so reichen Geschichte der Welt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Engländer dieses Verbrechen bewußt begangen haben, denn vor dem Bombenabwurf überflogen mehrere Maschinen die Gegend von Bethel, wobei sie im Schein von Leuchtschirmen ihr Ziel suchten. Sie mußten die roten Kreuze auf den Gebäuden der Bethelshimnischen Anstalten, die jetzt zum Teil auch als Lazarett dienen, klar erkannt haben. Trotzdem aber gerade deshalb haben die Engländer dann mit einer für sie ungewohnten Zielsicherheit ihre Bomben auf die durch das rote Kreuz geschützten Anlagen abgeworfen.
Ueber die rachsüchtige Tat werden folgende Einzelheiten bekannt:
In der Nacht zum Donnerstag um 0.40 Uhr um die Erdal-Blechdose mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdal-Dose legen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechdose lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal!

grenzenden Nachbarhaus wurde durch dieselbe Bombe starker Splitterschaden verursacht. Drei Personen wurden dabei im Hausflur verletzt, als sie auf dem Wege zum Luftschutzbunker waren.
Die zweite Bombe traf das Pflegehaus „Klein-Bethel“ für Schwachsinnige und epileptische Kinder und krepierete im ersten Stock. Durch wurde ein Schlafsaal mit 15 Kindern im Alter von 9 bis 18 Jahren getroffen und völlig zerstört.
Fünf der weiblichen Pflegekinder waren sofort tot. Die anderen waren alle teils leicht, teils schwerer verletzt. Zwei von ihnen starben nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, zwei weitere starben noch in Lebensgefahr. Diese epileptischen Kinder befanden sich noch in ihren Betten, weil sie zum größten Teil völlig hilflos waren und zwischen Alarm und Angriff nicht in den Keller gebracht werden konnten.
Die dritte Bombe fiel etwa zehn Meter von dem genannten Pflegehaus in den Garten und krepierete hier. Die Splitter richteten Schaden an dem Gebäude und an dem ebenfalls etwa zehn Meter entfernten liegenden Pflegehaus „Siloah“ an. Im „Siloah“ wurden zwei weibliche Pflegekinder getötet und eine Krankenschwester schwer verletzt. Diese Personen waren nicht im Luftschutzbunker, weil ihr Zustand den Transport nicht erlaubte.
Die vierte Bombe fiel etwa 15 Meter weiter unmittelbar neben dem Lazarett und Krankenhaus „Debo“ in den Garten und krepierete, nur etwa acht Meter entfernt. Auch hier wurde nur Splitterschaden angerichtet. Alle Personen befanden sich im Keller.
Auf dem Krankenhaus und Lazarett Rebo befinden sich das vorgezeichnete große deutlich sichtbare rote Kreuz.
Die fünfte Bombe fiel etwa 25 Meter weiter auf den Bethel-Friedhof und zerstörte hier eine ganze Anzahl Gräber.

Grabsteine, Säрге und Leichenteile wurden durcheinander gewirbelt. Die nächste Bombe fiel etwa 50 Meter weiter in ein Waldstück und hinterließ einen mäÙigen großen Trichter. Die siebente und achte Bombe fielen neben das Pflegehaus „M a g d a l a“, das der Unterbringung von geisteskranken Frauen dient. Obwohl beide Bomben nur zwei und drei Meter von diesem Krankenhaus entfernt einschlugen, wurde nur Splitterschaden an Außenwänden und Fenstern angerichtet und ein Teil der Inneneinrichtung zerstört. Auf diesem Gebäude befindet sich ebenfalls ein großes, deutlich und weit sichtbares rotes Kreuz, da dieses Gebäude auch als Lazarett vorgeesehen war.
Die Engländer können sicher sein, daß die Toten von Bethel wie alle Opfer der deutschen Zivilbevölkerung durch britische Flieger unerbittlich geföhnt werden.
Nichts wird die Engländer von den schweren Folgen dieses neuesten Verbrechens schüden können.

Abfuge Indiens an England

Der nationale Kongress zieht Angebot zur Mitarbeit zurück
DNB Genf, 19. September
Wie dem „Daily Mirror“ aus Bombay mitgeteilt wird, hat der indische nationale Kongress ein Angebot zur Mitarbeit an Großbritanniens Kriegsanstrengungen zurückgezogen.
Gandhi, der die Führung des Kongresses vertritt, als England das Angebot gemacht worden sei, wurde gebeten, wieder in die Führung einzutreten. Er habe nun Vollmachten erhalten, um mit der Regierung einen Kompromiß zu schließen. In einer Entschlieung des Arbeitskomitees des Kongresses wird erklärt, es bestehe kein Zweifel, daß Großbritannien nicht beabsichtige, die Unabhängigkeit Indiens anzuerkennen.

Für hervorragende Waffentaten ausgezeichnet

Offiziere der Luftwaffe erhielten das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz

Berlin, 19. September. (SB-Funk.)
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz: Oberleutnant Guth, Kommodore eines Zerstörergeschwaders; Oberleutnant Höhne, Kommodore eines Kampfgeschwaders; Oberleutnant Schall, Kommandeur einer Zerstörergruppe; Hauptmann Schöpfel, Kommandeur einer Jagdgruppe; Oberleutnant Paepde, Staffelfapitan in einem Kampfgeschwader.

Aufträge mit Mindestmaß an Verlusten erfüllt

Das Zerstörergeschwader des Oberleutnant Guth kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, nach hervorragenden Waffentaten an der Ost- und Westfront, im Kampfe gegen England, die ihm anvertrauten Kampf- und Sturzflugverbände so sicher an ihre Ziele geleitet zu haben, daß sie trotz härtester feindlicher Jagdabwehr ihre Aufträge mit einem Mindestmaß an Verlusten erfüllen konnten. Bei einem Einsatz am 18. August 1940 konnte das Geschwader, wie seinerzeit der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgab, 51 feindliche Flugzeuge abschicken. Die Waffentaten des Geschwaders sind in erster Linie dem Wirken seines Kommodore zu verdanken, der es verstand, durch kluge Fürsorge, durch sorgsame Schulung in der Kampftechnik und nicht zuletzt durch die beispielhafte persönliche Führung seines Geschwaders in der Luft diese Erfolge zu erringen.

An der Spitze seines Verbandes im Kampf

Oberleutnant Höhne — nach dem Tode Voeldes Führer des Jagdstaffel Voelde — hat bereits im Weltkriege als tapferer und erfolg-

reicher Jagdflieger 6 Gegner abgeschossen, bis er selbst schwer verwundet die Jagdfliegerlaufbahn aufgeben mußte. Beim Aufbau der neuen Luftwaffe bewährte sich dieser erfahrene und willensstarke Offizier auf das Beste in allen Dienststellen, vom Staffelfapitan im neuen Kampfgeschwader Voelde bis zum Geschwaderkommodore. Getreu der Tradition des Namens Voelde hat Oberleutnant Höhne mit ganzer Kraft seiner fähigen Persönlichkeit und in reiflos unermüdlicher Arbeit die Kriegsschulung des ihm unterstellten Verbandes in muster-gültigster Weise gefördert. Einsatzfreudig bis zum Äußersten führte er, an der Spitze fliegend, die Verbände in den Kampf, namentlich dann, wenn harte Einsätze bevorstanden.

Ein Flieger von besonderem Format

Oberleutnant Schall führte eine Gruppe in dem Zerstörergeschwader des Oberleutnants Guth. Er ist ein Kämpfer und ein Flieger von ganz besonderem Format, ein Vorbild für seine Untergebenen, das weniger durch Worte als durch Taten zum Ausdruck kommt. Mit beispielhafter Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit hat Oberleutnant Schall seine Gruppe, die die erfolgreichste Zerstörergruppe der Luftwaffe ist, gegen den Feind geführt. Sie hat Leistungen vollbracht, die für die Erringung der Luftübermacht und damit für den Verlauf der Operationen von wesentlicher Bedeutung gewesen sind.

Hauptmann Schöpfel, ein vorbildlich tapferer Gruppenkommandeur, hat in schneidigem Einsatz an der Spitze seiner Gruppe im Luftkampf 20 Gegner abgeschossen.

Erfolge gegen feindliche Seestreitkräfte

Oberleutnant Paepde hat als Staffelfapitan in einem Kampfgeschwader seine Staffel in zahlreichen Angriffsföhgen in Norwegen, Holland, Belgien und Nordfrankreich zu ruhm-

vollen Erfolgen geführt. Bei der Belämpfung von Seezielen versenkte die Staffel einen schweren Kreuzer, 3 leichte Kreuzer, 3 Zerstörer, einen Minenleger, 1 Küstenwachboot und 3 Transporter mit 22 000 Tonnen. Ferner beschädigte sie zwei Kreuzer und einen Zerstörer schwer. Fünf feindliche Jagdflugzeuge wurden von ihr im Luftkampf abgeschossen. Der besonders einsatzfreudige und tapferer Staffelfapitan hat einen leichten Kreuzer bei Ebedingen versenkt, einen Transporter von 10 000 Tonnen vor Ostende-Dünkirchen versenkt und hat 2 feindliche Jäger im Luftkampf zum Absturz gebracht.

Ritterkreuz für verdienten U-Boot Kommandanten

Berlin, 19. Sept. (SB-Funk.)
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral



Koeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Kubke.
Kapitänleutnant Günter Kubke hat als U-Bootkommandant zweimal unter besonders schwierigen Verhältnissen und unter vollem Einsatz seines Bootes in flachen, stromreichen Gewässern Minenaufgaben durchgeführt. Außer diesen schwierigen Unternehmungen hat Kapitänleutnant Kubke insgesamt 14 Schiffe mit 76 191 BRT — oft unter starker Wasserbombenabwehr — versenkt. Diese vorzüglichen Leistungen erreichte er durch seine ruhige Ueberlegenheit und fastblätige Zähigkeit.



Spaniens Innenminister Sauer bei Reichsleiter Dr. Ley
Während seines Aufenthalts in Berlin wollte der spanische Innenminister Serrano Sauer auch als Gast von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im NS-Gemeinschaftshaus in der Tiergartenstraße; Reichsleiter Dr. Ley heißt den Gast willkommen. (Presse-Hoffmann)

Advertisement for ECKSTEIN 5 CIGARETTEN. Features an illustration of the cigarette pack and a speech bubble saying 'Sparsam in der Packung Wertvoll im Inhalt!'. Text below: 'Daß so viele Freunde einer gepflegten Zigarette immer wieder ihre beharrliche Vorliebe für die ECKSTEIN Nr. 5 bekunden, hat seinen guten Grund. Die ECKSTEIN verzichtet auf kostspielige Verpackung, um dafür besonders hochwertigen Tabak bieten zu können. ECKSTEIN'.

Städte im Schatten italienischer Bomber

Von unserem ständigen Vertreter Dr. von Langen, Rom

Eine Uebersicht über die italienischen Herberichte ergibt, daß im mittelländisch-nordafrikanischen Raum in einer Länge von etwa der Entfernung Rom—Sagorral und in einer Breite, die der Linie Brest—Kiew entspricht, alle englischen Stützpunkte im Feuer italienischer Bomber liegen. Der Luftkrieg in diesem Raum wird gekennzeichnet durch die Refordlangstreckenflüge, die mit Hin- und Rückflug bis an 2700 Kilometer betragen, und zwar mit Maschinen größten Aktionsradius, deren Vollständigkeit durch Bomben und Treibstoff außerordentlich ist. Die hauptsächlichsten italienischen Offensivziele im Mittelmeerraum werden durch die Namen Merfa Matruh, Alexandria, Suezkanal und Haifa verdeutlicht. Ihr Fall oder ihre Zerstörung bedeuten zwangsläufig den Zusammenbruch des englischen Empires in seinen empfindlichsten Punkten, ohne deren ordnungsgemäßen Funktionen im Mittelmeer und Nordafrika England der Weg nach Indien enorm erschwert wird und die fernöstlichen und australischen Gewässer nur durch Umwege über 3000 Kilometer auf der Rayroute erreicht werden können. Zur Kenntnis der Bedeutung der vorgenannten Orte seien im folgenden einige Angaben über ihre militärische und wirtschaftliche Bedeutung gemacht.

Don Fischerdörfern zu Flottenstützpunkten

Die meistgenannten Namen des afrikanischen Kriegsschauplatzes sind Merfa Matruh, Solum und Sidi Barani. Bei allen dreien handelt es sich ursprünglich um kleine ägyptische Dörfer an der Küste, mit wenig mehr als einigen hundert Einwohnern, die kümmerlich genug von Fischfang, der örtlichen Viehzucht und einer bescheidenen Teppichweberei lebten. Erst die englischen Rüstungen in Ägypten zur Zeit des abessinischen Feldzuges machten ihre Namen bekannt, da es sich, wie das arabische Wort „Merfa“ sagt, um kleine Häfen handelt, die zu Flottenstützpunkten ausgebaut werden konnten, vor allem aber zu Basen für U-Boote. Das englische Oberkommando errichtete in dem Gedanken an den Krieg in astronomischen Höhen in offener Bucht vor der ägyptischen Küste in diesen drei Dörfern die Korps- und Vorkorpsstellungen Alexandriens, die bis 500 Kilometer von dieser Küstenmetropole entfernt in die Wüste vorgeschoben sind. Solum, nur acht Kilometer von der libyschen Grenze entfernt, mit seinen weiten Dünen, von dem italienischen Grenzposten Amelat auf sichtbar, wurde ebenso wie das 70 Kilometer weiter

feindlichen Division, des südafrikanischen Kreuzergeschwaders sowie der englischen Fernoffensive noch vermehrt worden. Mit dem Schutz des Suezkanals betraut, als einziger wirklich modern ausgestatteter Kriegshafen, ist Alexandria seit 1935 von den Engländern beständig ausgebaut worden. Alle Anfallstellen wurden getroffen durch Herbeischaffung von riesigen Schwimmboots usw. Alexandria auch als Ausbesserungsbasis für die größten Flotteneinheiten brauchbar zu machen. Mit Wellenbrechern in 3,5 Kilometer Länge, einer Hafeneinengangsweite von 400 Meter kann der Westhafen mehr als 250 Schiffe bei gleichzeitiger Abfertigung von 82 Schiffen aufnehmen. Die Trennung in Ost- und Westhafen, die Mündung aller ägyptischen Eisenbahnlinien in Alexandria, die riesigen Konstruktionen der Wellenbrecher und der ausgedehnten Rats, von denen 7,3 Kilometer zum Festmachen von Schiffen bis 9 Meter Tiefgang bestimmt sind, fobann die riesigen Deltank, deren Fassungsvermögen bereits vor zwei Jahren 100.000 Tonnen erreichte, machen den Hafen von Alexandria zu einem besonders lohnenden Angriffsziel der italienischen Bomber. In nächster Nähe des Hafens, auf der Halbinsel Abuqir, befindet sich einer der größten englischen Luftstützpunkte in Ägypten. Für das Rielland selbst ist jeder Besuch der italienischen Bomber im Zeitraum von Alexandria verhängnisvoll. Ägyptens Industriezentrum, sein größter Milchhof, über den 80 Prozent der Einfuhr, 98 Prozent der Ausfuhr Ägyptens gehen, der Reichtum, den die fast 2600 Schiffe mit 5,5 Millionen Tonnen im Jahr bringen, sind schwer getroffen. Nur 200 Kilometer von Kairo entfernt unterliegt die zweitgrößte Stadt Ägyptens mit ihren 700.000 Einwohnern fast täglich den schwersten Gefahren.

Suezkanal — in ständiger Gefahr

Als einziger Seeweg, der den in Ägypten

durch die Blockade eingekreisten Engländern noch offensteht, ist der Suezkanal das Ziel der italienischen Luftwaffe. Dieser 167 Kilometer lange, 100—135 Meter breite und zwölf Meter tiefe Wasserweg durch Wüste und Bitterseen ist die letzte Verteidigungsstraße nach Indien und der seeseitigen Zufuhren Ägyptens aus Indien, Australien und dem Fernen Osten. Die kostbaren Rohstoffe des Mittelens und Fernen Ostens, Indulinde und Ozonien mit vier Millionen Tonnen Erdöl, 2,5 Mill. Tonnen pflanzlichen Oelen und Celsaaten, 2 Mill. Tonnen Getreide passieren jährlich diesen Kanal. Fast 6000 Schiffe mit 32 Mill. Tonnen jährl. 1935 diese Hauptstraße des Weltverkehrs. Wenn inzwischen für die ersten sieben Monate des Jahres 1940 die Zahlen auf 640 Schiffe mit 2,14 Mill. Tonnen gefallen sind, so beweist das, daß nach der Verhängung der totalen Blockade auch im Roten Meer die seeseitigen Zufuhren Englands in Ägypten aufs äußerste eingeschränkt sind. Trotzdem muß England zu dem verweirten Mittel greifen, bei allen Schwierigkeiten durch die blockierende italienische Luft- und U-Boot-Waffe wenigstens noch die 2900 Kilometer lange Rote-Meer-Route aufrechtzuerhalten, da sonst die Lage im isolierten Ägypten unhalbar wird. Suez, Ismailia, Kantara und Port Said und die angeblich auf 100 Kilometer Länge des Kanals verteilten britischen Pflanzungen sind deshalb hervorragende Ziele für die italienischen Bomber. Der strategisch wichtigste Punkt dieser Weltverkehrsstraße aber ist das kleine ägyptische Städtchen El Kantara, 50 Kilometer von Port Said, rund 100 Kilometer von Suez entfernt, wo die Ägypten-Palästina-Bahn den Kanal schneidet. Solange diese Bahn Kairo—Jerusalem—Haifa verkehrt, können die Engländer in Ägypten wenigstens in bescheidenem Maße auf die Güter Palästinas, des Irak und Transjordanien rechnen. Wird El Kantara zerstört, so ist der Suezkanal ebenso gesperrt wie die Eisenbahnverbindung Ägypten—Raber Osten unterbro-

Italienische Bomber gegen feindliche Seestreitkräfte

Ein Kreuzer schwer beschädigt / Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 19. September.
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Seestreitkräfte haben in der Küstzone, zwischen Bardia und Sidi el Barani, das Feuer gegen unsere Truppen eröffnet. Durch das Eingreifen unserer Bomber wurden sie zur Aufgabe der Aktion gezwungen und in die Flucht geschlagen. Ein Kreuzer von 10.000 Tonnen ist durch einen Torpedoschiff eines unserer Torpedoschiffe getroffen und schwer beschädigt worden. Weitere intensive Bombardierungen sowie Beschädigungen mit Maschinengewehren sind von unserer unerwundlichen Luftwaffe durchgeführt worden, die überall Kolonnen und mechanisierte Abteilungen traf und in die Flucht schlug, sowie die Zielstellungen von Bardia Matruh und andere militärische Ziele angriff. Der Feind hat Luftangriffe auf die Gegend von Tobruk Bama und Bengasi durchgeführt, die nur leichte Verluste und Schäden zur Folge hatten.

Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen worden, der Abbruch von drei weiteren ist wahrscheinlich. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben die Insel Rhodus und Kos angegriffen und wahllos Bomben abgeworfen, die zum Teil ins Meer fielen und nur kleine Brände auslösten, sowie überaus leichten Schaden an einem Haus verursachten, jedoch keine Opfer forderten. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen worden. — In Ostafrika unternahm der Feind Luftangriffe auf Cassala, Afab, Giavello, Mogadicio, Diredana, Jela, Merfa-Tschay (Rotes Meer), die insgesamt sieben Tote und 13 Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen sowie unbedeutende Schäden zur Folge hatten. Unsere Luftwaffe hat im Inneren des Hafens von Aden Dampfer bombardiert.

Marschall Graziani berichtet Dem Duce

DNB Rom, 19. September.

Marschall Graziani hat an den Duce in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der operierenden Streitkräfte einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse erstattet, die zur Einnahme von Sidi Barani führten. Er betonte eingangs, daß er den ursprünglichen Operationsplan, wonach die rechte italienische Flanke vorzustoßen sollte, infolge Zusammenziehung stärkerer motorisierter Einheiten des Feindes

von Grund auf geändert habe, indem er alle Kräfte auf der linken Flanke zusammengezogen habe und blühtartig auf Sidi Barani längs der Küstenstraße vorstößen lassen. So seien die großangelegten und tatsächlich starken in der Wüste operierenden feindlichen Panzerabteilungen von ihren Stützpunkten abgeschnitten und zum Rückzug über unwegsame Plade gezwungen worden.

Der Bericht behandelt dann im einzelnen den Aufmarsch der beteiligten Truppenteile und faßt, daß die Durchführung der ersten Phase, die Aufmarschbewegung in die Ausgangsstellungen, bei der Gruppe Maletti wegen des Wüstenlandes und wiederholter Luftbombardements auf einige Schwierigkeiten stießen sei. Der Vormarsch auf Solum und Haifaha, der am 13. begonnen habe, sowie der weitere Vorstoß nach Osten hätten den Feind überrascht. Am Abend des 13. hätten 14 libysche Divisionen die 25 Kilometer hinter Solum gelegenen Orte Zedan und Adadim erreicht. Jetzt sei der entscheidende Augenblick gekommen gewesen und er, Graziani, habe nun befohlen, daß die aus den schnellsten Kolonnen 23. März und Maletti zusammengeformte Reserve die libyschen Divisionen überholen und einschließen auf Sidi Barani vorstößen sollten.

Obwohl die durch den schlechten Zustand der Karawanenstraße und den Ghibli-Sandsturm bedingten Schwierigkeiten es nicht gestattet hätten, Sidi Barani am 19. 9., sondern erst am folgenden Tage zu besetzen, so könne das Wonnover doch als vollkommen gelungen betrachtet werden.

Die englische Panzerdivision habe, als sie die Bedrohung von Sidi Barani erkannt habe, sofort einen überhätigen Rückzug angetreten, wobei sie unablässig von den unerwundlichen italienischen Fliegerstaffeln bombardiert und beschossen worden sei, was in den feindlichen Reihen Verheerung und Verwirrung anrichtete.

Die Haltung und der Mut sowie der Kampfeifer aller Wehrmachtsteile seien über jedes Lob erhaben, besonders wenn man die Geländebeschaffenheit und die Jahreszeit berücksichtige, die nach Ansicht des Feindes eine solche Aktion nicht gestattet habe. Als erste seien die Schwarzhenden der Division 23. März in Sidi Barani eingedrungen. Im gleichen Geist wie Heer und Miliz hätten die libyschen Einheiten eine prachtvolle Leistungssprobe abgeliefert. In kaum acht Tagen hätten sie zu Fuß 250 Kilometer Wüste durchquert, gekämpft und Luftangriffe ausgeschaltet. Auch auf dem Gebiet des Nachschubs sei Gewaltiges geleistet worden. Der Feind dürfe mehr als die Hälfte seiner Panzerwagen verloren haben. Die Luftwaffe habe den Feind mit Bomben belegt, für den Schutz der in der Wüste vorrückenden Kolonnen ge-

hen. Daraus erklären sich die italienischen Luftangriffe auf El Kantara.

Haifa — Englands Bollwerk in der Levante

Englands Bollwerk in der Levante wird durch Haifa dargestellt, der nächstgrößten Stadt nach Alexandria im englischen Nahost-System. 520 Kilometer auf dem Seewege, fast 700 Kilometer mit der Palästina-Ägyptenbahn von Alexandria entfernt, unter den Hängen des Narmelberges gelegen, ist zahlreicher Industrien, Zentrum der Eisenbahnverbindung zum Suezkanal und Damaskus, hat Haifa eine überragende Bedeutung als Endpunkt der englischen, 1011 Kilometer langen Celleitung (Wye Line) Kefus-Dabita-Haifa, über die rund 1,5 Mill. Tonnen Rohöl jährlich in die modernen Raffinerieanlagen fließen, die für eine Rohölleistung von 2 Mill. Tonnen Rohöl gebaut wurden. Während das Öl des zweiten Zweiges der Celleitung in Tripolis (Syrien) durch Tender in die Tankschiffe gebracht werden mußte, hat Haifa den Vorzug, daß dort das Öl direkt in die Tankschiffe abgelassen wird. In Haifa schlägt das Herz aller auf Treibstoff angewiesenen englischen Truppen- und Flotteneinheiten im Raben Osten und Ägypten, ein außerordentlich verwundbares Herz, wie die italienischen Luftangriffe auf die dicht nebeneinanderliegenden Raffinerien und Cellaget zeigen. England hat den Hafen von Haifa zu einem der größten der Levante und als Seeweg zum arabischen Hinterland ausgebaut. Mit neun Meter Tiefe, der Nordmole von zwei Kilometer Länge und wichtigen Bahnanlagen wurde ein Hafen geschaffen, der der britischen Admiralität als Flottenstützpunkt in offener Verlebung der Mandatbestimmungen gelegen kam. Seit 1934 wurden Hafen, Raffinerien und Cellaget mit Befestigungswerken umgeben, um womöglich ein zweites Alexandria an der Palästinaküste zu schaffen. Welchen Grad der Wichtigkeit Haifa gegenwärtig noch besitzt, ist schwer zu beurteilen, nachdem die gewaltigen Treibstofflager von den italienischen Bombern in Brand geworfen, die Raffinerieanlagen zum größten Teil ausgebrannt, die Bahnanlagen bombardiert wurden und die Celleitung 65 Kilometer von Haifa entfernt unterbrochen wurde.

Herrenschneiderei • Uniformen
An alle Truppenstellen • Uniformmützen • Militärschuhe
Scharnagl & Horr, P 7, 19
An den Planken • Fernsprecher 202 49

östlich gelegene Sidi Barani mit Befestigungs- werken versehen und als Nachschubzentrum für die englischen Posten im libyschen Steppenplateau ausgebaut. Gegenüber dem nur wenige Kilometer entfernten italienischen Grenzstützpunkt Voria Bardia wies Solum den Vorzug auf, im gleichnamigen Golf eingesehelt zu liegen und dementsprechend seefehligen Angriffen weniger ausgesetzt zu sein als das sich ins Meer hinausziehende Voria Bardia. Die Befestigung für Solum wie Sidi Barani wurde in Merfa Matruh, 200 Kilometer von der libyschen Grenze, 300 Kilometer von Alexandria entfernt, errichtet und zu den wichtigsten englischen Befestigungswerken für ganz Westafrika und der militärischen Zentrale für das Küstengebiet ausgebaut. Seit 1935 in immer gesteigertem Ausmaß als Notensoll verstärkt, ist es Endpunkt der Eisenbahn Tucca—Alexandrien und Verkehrsnotenpunkt für die libyschen Oasen Siwa und Farafra. Hier befinden sich die großen englischen Treibstofflager, Munitionsdepots und Nachschublager für die ägyptische Wehrmacht, auf die insbesondere die englische Luftwaffe und Panzerverbände angewiesen sind. Merfa Matruh entspricht damit dem italienischen Hauptstützpunkt in der Ostküste, Tobruk. Der Fall Merfa Matruh würde den Fall Alexandriens in bedrohliche Nähe rücken, da von dem Ausbau weiterer Stützpunkte hinter Merfa Matruh nichts bekannt wurde und das Küstengebiet bis zum Nildelta dem Sieger über Merfa Matruh offen liegt.

Das größte Ziel: Seefestung Alexandria

Das wichtigste italienische Ziel bleibt Alexandria, das mit seinen gewaltigen Rats einen der größten Häfen der Welt darstellt und sich bereits im Frieden mit Gibraltar in die Aufgabe teilte, rund 300.000 Tonnen der englischen Mittelmeerflotte mit ihren sechs Schlachtschiffen, drei Flugzeugträgern, sieben Kreuzern, 41 Zerstörern und 35 anderen Einheiten aufzunehmen. Mit dem Kriegseintritt Italiens ist die Zahl der in Alexandria stationierten englischen Flottenverbände durch Veranziehung von Einheiten des Australiengeschwaders, der neu-

zu der R...
Künstler, Man...
tag, 21. Septe...
Arbeiten des...
Gebür gebracht...
leiter Helm...
Friedrich 6...
her vom Ra...

Das Strub...
Dienstag, 21...
der Harmonie...
1900 in Wain...
seine solistisch...
Stufe zu einer...
lands gebracht...
Quartett hin...
Sermann aus...
Bendling-Dur...
einen Ruf er...
den zu den ju...
gen in seinen...
München-Holl...
in Köln, Am...
finde in der...
Einführungsa...

Italien besiegt „General Durst“
Letzte englische Hoffnung gescheitert / Churchill's Vorhersage eingetroffen
h. n. Rom, 20. Sept. (Via. Per.)

Die Neuerungen der amtlichen englischen Stellen der Londoner Propaganda zur italienischen Offensiv in Ägypten sind nach wie vor ungemein einseitig und kleinlaut. Immer wieder klingt dabei ein kaum verhaltenes Mißtrauen bezüglich der Widerstandskraft der britischen Nahoststreitkräfte durch. Um Zuversicht zu heukeln, nimmt die Londoner Propaganda zu dem neuesten Verbündeten Zuflucht, dem „General Durst“. Das unbarmerzige Klima der Marmarita und die völlige Wasserlosigkeit der vor den italienischen Kolonnen liegenden riesigen Räume sollen, wie aus den englischen Andeutungen leicht herauszuhören ist, dem Anreifer zum Verderben werden.

Dieser etwas anspruchsvollen Motivierung der „strategischen Rückzüge“ von Solum und Sidi Barani wird von italienischer Sachverständigenseite die Feststellung entgegengesetzt, daß die Aufgabe, vor der Graziani steht, zwar überaus schwierig, aber bei sorgfältiger Vorbereitung und einer guten Dosis Vorurteillosigkeit keineswegs unlösbar sei. Der nun abgeschlossene erste Abschnitt des Großangriffs der die italienischen Truppen im Sprung über zwei starke Verteidigungsanlagen hinweg in den Besitz wichtiger Brunnen- und Wasserstellen 100 Kilometer jenseits der alten Grenzen gebracht hat, beweist jedenfalls, daß die Vorbereitungen ausreichend waren. Mit den vorbereiteten Sturmtruppen ist auch der ganze von Graziani mit überlegener Erfahrung und Technik durchorganisierte Verpflegungs- und Nachschubapparat 100 Kilometer nach vorn, nach dem bildhaften Ausdruck eines Militärfachmannes, katastrophiert worden. „Gurdill halte recht“, so bemerkt ein römisches Blatt, „als er neulich wichtige Ereignisse in Nordafrika ankündigte. Diese Vorhersage behält auch für die Zukunft ihre volle Gültigkeit.“

So g
In der An...
Gürteln gere...
tauchte, befor...
den Schüttel...
diesmal gefe...
Zeuge Leb...
stand für We...
Bordschwell...
knappe Minu...
dann gleich a...
„Und Sie...
wandte sich d...
„Womit?“...
„Ich habe...
Rahmen leit...
„Die farb...
„Nun...“...
recht hat es...
„Und Sie...“...
daß Sie Ihr...
an einem Ba...
das für ein...
„Weil a...“...
sperber...
„Weil K...“...
alle nicht me...
„Emil bekam...
auch die Zeug...
Nichter sagte...
Ihre Nährbr...
mundaeredit...
sein Rad nie...
Bordschwell...
den? Aber b...
mit einem Bü...
war ein aus...
mehr schnappt...
wertvollen R...
Schü e n...
damit zügel...
Hüte dein...
mann“ hat e...
Stellen!

Bomb
In der Ra...
von feindliche...
Rannheim...
sen. Einige...
Person verletz...

Zu der R...
Künstler, Man...
tag, 21. Septe...
Arbeiten des...
Gebür gebracht...
leiter Helm...
Friedrich 6...
her vom Ra...

Das Strub...
Dienstag, 21...
der Harmonie...
1900 in Wain...
seine solistisch...
Stufe zu einer...
lands gebracht...
Quartett hin...
Sermann aus...
Bendling-Dur...
einen Ruf er...
den zu den ju...
gen in seinen...
München-Holl...
in Köln, Am...
finde in der...
Einführungsa...

Italien besiegt „General Durst“
Letzte englische Hoffnung gescheitert / Churchill's Vorhersage eingetroffen
h. n. Rom, 20. Sept. (Via. Per.)

Die Neuerungen der amtlichen englischen Stellen der Londoner Propaganda zur italienischen Offensiv in Ägypten sind nach wie vor ungemein einseitig und kleinlaut. Immer wieder klingt dabei ein kaum verhaltenes Mißtrauen bezüglich der Widerstandskraft der britischen Nahoststreitkräfte durch. Um Zuversicht zu heukeln, nimmt die Londoner Propaganda zu dem neuesten Verbündeten Zuflucht, dem „General Durst“. Das unbarmerzige Klima der Marmarita und die völlige Wasserlosigkeit der vor den italienischen Kolonnen liegenden riesigen Räume sollen, wie aus den englischen Andeutungen leicht herauszuhören ist, dem Anreifer zum Verderben werden.

Dieser etwas anspruchsvollen Motivierung der „strategischen Rückzüge“ von Solum und Sidi Barani wird von italienischer Sachverständigenseite die Feststellung entgegengesetzt, daß die Aufgabe, vor der Graziani steht, zwar überaus schwierig, aber bei sorgfältiger Vorbereitung und einer guten Dosis Vorurteillosigkeit keineswegs unlösbar sei. Der nun abgeschlossene erste Abschnitt des Großangriffs der die italienischen Truppen im Sprung über zwei starke Verteidigungsanlagen hinweg in den Besitz wichtiger Brunnen- und Wasserstellen 100 Kilometer jenseits der alten Grenzen gebracht hat, beweist jedenfalls, daß die Vorbereitungen ausreichend waren. Mit den vorbereiteten Sturmtruppen ist auch der ganze von Graziani mit überlegener Erfahrung und Technik durchorganisierte Verpflegungs- und Nachschubapparat 100 Kilometer nach vorn, nach dem bildhaften Ausdruck eines Militärfachmannes, katastrophiert worden. „Gurdill halte recht“, so bemerkt ein römisches Blatt, „als er neulich wichtige Ereignisse in Nordafrika ankündigte. Diese Vorhersage behält auch für die Zukunft ihre volle Gültigkeit.“

Mit der n...
jedem Ja...
Einkauf...

En

So geht das nicht!

In der Anklagebank stand Emil, ein in allen Dingen gerechter Fahrraddieb. Wo er auf- tauchte, bekamen alle Fahrräder in der Nähe den Schüttelfrost. Drei Drahtböde hatte er diesmal geklaut.

Zeuge Lehmann wurde aufgerufen. „Wo stand Ihr Rad?“, fragte der Richter. „An der Bordschwelle, Herr Rat. Ich hatte nur eine knappe Minute im Hause zu tun. Wer denkt denn gleich an einen Dieb!“

„Und Sie hatten Ihr Rad gesichert?“, wandte sich der Richter an den Zeugen Schulze. „Womit?“

„Ich hatte die Speichen mit einem Draht am Rahmen festgebunden!“

„Wie stark war der Draht?“

„Nun... hm... So etwa Jaundraht! Bis jetzt hat es immer genügt!“

„Und Sie, Herr Zeuge? In den Akten steht, daß Sie Ihr Fahrrad mit Kette und Schloß an einem Baum festgebunden hatten! Was war das für ein Schloß?“

„Mein altes Kellerschloß, Herr Vor- sitzender“, meinte der Zeuge Müller. „Für den Keller hatte ich ein neues gekauft, weil das alte nicht mehr recht schnappte!“

Emil bekam einen wuchtigen Denzettel. Aber auch die Zeugen gingen „nicht ohne“ aus. Der Richter sagte zu ihnen: „Alle drei haben Sie Ihre Fahrräder diesem Sattelpiraten geradezu mundgerecht vor die Nase gestellt. Man läßt sein Rad nicht ungenügend gesichert an der Bordschwelle stehen. Jaundraht zum Festbin- den! Aber hören Sie mal, den kann man ja mit einem Büchsendeckel aufbiegen. Und Jhnen war ein ausgedientes Kellerschloß, das nicht mehr schnappte, gut genug zur Sicherung Ihres wertvollen Rades! So geht das nicht!“

Schließen Sie Ihr Rad ausreichend, damit jügeln Sie die Speichenmarder!“

Hüte dein Fahrrad, denn der gewichtige „Fach- mann“ hat einen starken Blick für schwache Stellen!

Bomben auf Wohnhäuser!

In der Nacht zum 19. September wurden von feindlichen Fliegern auf die Gemarkung Mannheim Spreng- und Brandbomben gewor- fen. Einige Häuser wurden beschädigt; eine Person verletzt.

In der Werkgemeinschaft der bildenden Künstler, Mannheim, O 2 9, werden am Sams- tag, 21. September 1940 um 16.00 Uhr erstmals Arbeiten des Dichters Fritz Christoph zu Gehör gebracht. Es wirken mit: Kulturschrit- leiter Helmut Schulz zur Einführung, sowie Friedrich Höglin und Rudolf Hamma- cher vom Nationaltheater.

Das Strub-Quartett spielt in Mannheim am Dienstag, 24. September 1940, um 20 Uhr in der Harmonie. Prof. Max Strub, geboren 1906 in Mainz, begann schon mit 14 Jahren seine solistische Karriere, die ihn Stufe für Stufe zu einem der allerersten Geiger Deutsch- lands gebracht hat. Die Mitglieder des Strub- Quartetts sind ebenfalls bekannte Solisten: Hermann Hubl, der schon als Mitglied des Wendling-Quartetts und des Arrau-Trios sich einen Ruf erworben hat, Hermann Hirschfelder, der zu den jungen, hoffnungsvollen Begabun- gen in seinem Fach gehört, und Prof. Hans Münch-Holland, von der Staatlichen Hochschule in Köln. Am Montag, 23. September, 20 Uhr, findet in der Elisabethschule, Zimmer 16, ein Einführungsabend statt.

Die Mannheimer Herbstmesse findet in der Zeit vom 29. September bis einschließlich 13. Oktober auf dem neuen Meszplatz am Adolf-Hitler-Ufer statt. Trotz des Krieges ha- ben sich eine große Anzahl von Belustigungs- geschäften, die den ganzen Sommer meist in der Ostmark waren, angemeldet. Der Zirkus hat bereits abgebaut und die altbekannte Mann- heimer Herbstmesse kann abgehalten werden.

Mein Sohn soll es besser haben . . .

Berufswahl und Aufstieg / Eine Aufklärungsaktion der HJ

Kommende Eltern verlassen wieder viele Jungen die Schule. Sie und ihre Eltern ma- chen sich schon jetzt Gedanken über den wei- tersten Lebensweg und vor allem über die schwei- rige Frage der Berufswahl. Deshalb bezieht das Gebiet Baden der Hitlerjugend gemeinsam mit den Arbeitsämtern in diesem Monat mit einer Berufswahlaktion, die den Jungen wertvolle Aufklärung und Hinweise über die einzelnen Berufe gibt.

„Mein Sohn soll vorwärts kommen und es einmal besser haben als ich.“ Welcher Vater denkt nicht so? Der Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn der Sohn das Zeug dazu hat. Noch vor acht Jahren, im allgemeinen Nieder- gang von Industrie und Handel, hatten wenige Betriebe die Zuversicht, Facharbeiter aus- zubilden, die sie, schien es, doch nicht beschäf- tigen können, und wenige Jungen hatten den Mut etwas zu lernen. Überall drückte die zu- nehmende Arbeitslosigkeit. Heute stehen weit mehr Lehrstellen offen, als es schulentlassene Jungen gibt, und fast alle Berufe versprechen Aufstieg und Erfolg. Damals war es unmög- lich, überhaupt eine Lehrstelle zu bekommen, heute ist es schwer die richtige zu wählen.

Zwar liegen dem deutschen Jungen gegen- wärtig manche Berufe besonders nah. Der Motor in Autos, Tanks und Flugzeugen scheint alles zu beherrschen, die Metallindustrie ist schon vor dem Krieg infolge der Aufrüstung stark angewachsen und hat sich in letzter Zeit auf Kosten anderer Berufsgruppen noch weiter ausgedehnt. So lockt der Motor, so zieht es die Jungen beruflich dorthin, wo sie die größte Kraftentfaltung sehen.

Mit Friedensschluß wird sich aber auf dem Gebiet der Arbeit vieles wandeln. Zur Zeit ist der Facharbeiter in der Metallindustrie der am meisten begehrte Mann. Nicht lange aber, und die Männer werden besonders gesucht sein, die deutsche Kultur in die Grenzgebiete tragen und koloniale Aufbaubarbeit zu leisten vermögen. Ein Tagelöhnersohn, der als Landarbeiter gelernt hat, kann vielleicht ohne eigene Mittel Herr eines Erbhofes werden, ein junger Handwerker, der als Schreiner oder Tapezierer, Wagner oder Schmied sein Fach versteht, kann sich in neu entstehenden Dörfern und Städten selbstständig machen, und der Zimmermann, der Maurer, der Sägewerker, der Kunststimmermacher und der Steinmetz, sie alle vom Bau und von Berufen der Steine und Erden, werden die gefuchtesten Kräfte für die entstehenden Wohnungsneu- bauten, Kanäle, Brücken und Straßen sein.

Auf diesen Fachgebieten liegt die Zukunft des deutschen Arbeiters.

Die betreffenden Facharbeiter werden die Vorarbeiter sein. Nach dem Grundsatz, daß dem Tüchtigen weitergeholfen werden muß, wird der Staat den jungen Landwirten oder Handwerkern, auch wenn sie kein Geld haben, beistehen, sich selbständig zu machen.

Noch drängen die Jungen hart in die Me- tallindustrie, aber im Gedränge ist es schwerer vorwärtszukommen als auf freier Straße. Noch sind drei Quadratmeter Platz vor einer Dreh- bank vielleicht wichtiger als Sieblungsflächen und die zu drehenden Granaten notwendiger als der Bau von Wohnungen. Aber bis die Jungen, die nächste Eltern aus der Schule kommen, ausgebildet haben, wird es anders sein!

Rund 400 verschiedene Lehr- und Ankerberufe stehen den Jungen zur Wahl: bevor sie den nachfolgenden ererben, gilt es einen Ueberblick über die Möglichkeiten zu erlangen, die geboten sind und sich nicht nur von guten und scheinbar guten Aussichten locken lassen, sondern sich vor allem zu fragen: wo passe ich am besten hin? Wo werde ich mich am besten einleben? In die Drehbank einer Fabrik? In die Werkstatt eines Handwerkers? Wo kann ich am meisten leisten? Wo bin ich dem Volksganzen am nützlichsten? Die Antwort auf diese Frage zeigt auch den Weg zum Aufstieg, denn wo der einzelne am meisten leisten wird, dort kommt er auch am besten vorwärts.

Der Jugend, die vor der Berufswahl steht, zu dessen, dient die berufskundliche Aufklä- rungsaktion der Hitlerjugend und die Berufsberatung der Arbeitsämter. Wenn ein Junge besonders begabt ist, so werden ihm Mittel und Wege gezeigt, sich emporzuarbeiten. Mit jedem einzelnen wird überlegt, was ge- rade für ihn das Richtige ist. Liegt ihm Re- paratur besser als Neuansfertigung, Serien- arbeit besser als das Handwerk, das liebevolle Arbeit an jedem Stück voraussetzt, paßt ihm ein Abwechslung bietender Beruf mehr als Herstellung bestimmter Maschinenteile? Braucht er den festen Rahmen und die festgelegte Lauf- bahn eines Beamtenberufes oder hat er Nei- gung und Anlage, sich im freien Wettbewerb der Wirtschaft zu betätigen? All das wird seiner Veranlagung und seinen Fähigkeiten ent- sprechend geprüft, damit er den richtigen Platz im Leben findet.

Genügend Seifenpulver für Wäschereien

Auch fetthaltige Waschmittel / Regelmäßige Waschkontrollen zur Schonung der Wäsche

Ein nicht unerheblicher Teil des in Deutsch- land anfallenden Waschautes wird durch das Wäscherei- und Plättereihandwerk gerade auch während des Krieges behandelt. Der Auftrags- bestand hat in der Kriegszeit sogar erheblich zugenommen. Wie der Reichsinnenminister Fritz Alose im „Deutschen Handwerk“ berich- tet, haben trotz des Krieges und gerade im Krieg die gewerblichen Wäschereien die Mög- lichkeit gehabt, neben dem üblichen Seifenpul- ver hochprozentige fetthaltige Waschmittel zu beziehen. Die Mengen sind so festgelegt, daß sie jederzeit einen sachgemäßen und schonenden Waschprozeß unter Hinzugabe der von den Verbrauchern abzugebenden Seifenkartonab- schnitte gewährleisten. Die gewerblichen Wä- schereien bieten besonders auch durch die Ver- wendung weichen Wassers die Gewähr einer schonenden Behandlung der Gewebe und damit längere Lebensdauer der Wäsche.

Die Bestrebungen, alle Wäschereien zur Auf- stellung von Enthärtungsanlagen zu veran- lassen, gehen während des Krieges fort. Der Leistungssteigerung dient vor allem die An- ordnung des Reichshandwerksmeisters über die Einführung von Waschkontrollen,

nämlich die Verpflichtung für alle handwerk- lichen Wäschereien in Zukunft den Waschgang durch Mitwaschen von Gewebestücken, die von der Wirtschaftsstelle des Reichsinnenverban- des den einzelnen Betriebsführern zur Ver- fügung gestellt werden, fortlaufend eine sach- gemäße Durchführung des Waschganges über- prüfen zu lassen. Wohl noch nie hat das Wä- scherei- und Plättereihandwerk in derartigem Umfang Wehrmarchtaufträge zu bearbeiten ge- habt, wie es beim Ausbruch des Krieges der Fall gewesen ist.

Es handelt sich dabei nicht nur darum, das Ersatzgebe ausreichend mit reiner Wäsche zu versorgen, sondern die Verforgung erstreckt sich auch auf das Feldheer. Fälle von unsachgemäßer Behandlung der Wäsche, die gelegentlich vor- kommen, sollen keineswegs entschuldigen, aber nicht verallgemeinert werden. Trotz des gegen- wärtigen starken Wäscheanfalls, dem ander- seits ein Personalmangel durch Einberufung gegenübersteht, soll das Wäscherei- und Plät- tereihandwerk auch im Krieg durch Leistung überzeugen, die heute mehr denn je von jedem Betriebsführer, der ein Fachmann sein muß, verlangt wird.

Wir opfern!



1. 26 7 W Kriegsstraßenammlung 1940/41

Für die Erste Reichsstraßenammlung des 2. Kriegs-Winterhilfswerks am Samstag und Sonntag kom- men verschiedene Büchlein unter dem Leitwort „Des Führers Kampf im Osten“ als Sammelbüchlein zum Verkauf.

Standkonzerte für das Kriegs-WBWB

Aus Anlaß der ersten Reichsstraßen-Zamm- lung für das Kriegs-WBWB finden verschiede- ne, vom Musikkorps der Wehrmacht ausge- führte Standkonzerte statt. So am Samstag, 21. 9. 1940 von 16.00 bis 17.00 Uhr am Paradeplatz unter Leitung von Musikleiter O. Endler, ferner, ebenfalls am Samstag, 21. 9. 1940 von 17.00 bis 18.00 Uhr am Bahnhofplatz in Waldhof unter der Leitung von Musikleiter Martin Feldinger und am Sonntag, den 22. 9. 1940 von 11.00 bis 12.00 Uhr am Wasserurm unter Leitung von Musikleiter O. Endler.

„Minna von Barnhelm“

Das Nationaltheater bringt im Schauspiel als erste Reinszenierung in der Spielzeit 1940/41 Lessings Lustspiel „Minna von Barn- helm“. Die Titelfrolle spielt Mia Rose. Als Franziska stellt sich Ellen Wabbe, die neu an das Nationaltheater verpflichtet wurde, zum ersten Male dem Mannheimer Publikum vor. Unter der Spielleitung von Helmuth Ebbö wirken ferner mit: Vene Blankenfeld, Wolfgang Farnach (Zellheim), Walter Kie- ler (Paul Werner), Ernst Lang ein z (Rust), Friedrich Höglin (Niccaut), Josef Offen- bach (Birt), Heinz Ewelt, Klaus W. Krause, Karl Hartmann, Georg Jim- mermann. Bühnenbilder Fr. Kalbfuß.

Wir gratulieren!

Mit dem EK II ausgezeichnet wurde Sanitätsfeldwebel Valentin Haber, Mannheim- Sandhofen und Gefreiter Karl Strubel, Mannheim, Amerikanenstr. 23, er wurde außer- dem auch noch mit dem Schutzwallehren- zeichen ausgezeichnet.

Das Schutzwallehrenzeichen wurde verliehen an Soldat Franz Eyerer, Mannheim, Frie- senheimerstraße 17a; Flieger Ludwig Rait- ber, Mannheim, Jungbuschstr. 7 und Haupt- mann der Reserve Max Dahl, Chef-Ing. bei Brown, Boveri u. Cie.

Beförderung. Gefreiter Emil Blundo, Mannheim, Untermühlaustraße 74, wurde zum Unteroffizier befördert.

Goldene Hochzeit. Dieses seltene Fest feiern heute die Eheleute Anton König und Frau Anna geb. Krämer, Ballhof, Römerstraße 103.

Seinen 81. Geburtstag feiert Peter Korn, Mannheim-Feudenheim, Andreas-Hofer-Str. 23.

Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Sophie Reiz Wwe., Mannheim-Käfertal, Fa- sanenstr. 41.

Sein 30jähriges Arbeitsjubiläum beging Karl Witter bei der Firma Gebr. Page, Luisenring 26.



Die neuen Herbstmoden sind da!!!

Mit der neuen Kleiderkarte sind auch die neuen Herbst- u. Wintersachen eingetroffen. Wie in jedem Jahre, so ist auch diesmal alles reichlich da. Meister Zwirn ist sehr stolz auf seinen Einkauf u. freut sich schon darauf, Ihnen meine Damen u. Herren, alles zeigen zu können

Engelhorn und Sturm

50 Jahre gute Ware • Mannheim O 5 • 2-7



Wasserversorgung... MARCHIVUM

Das Schulfest / von Bruno Brehm

Am Jahre 1909 wurden in allen Schulen Österreichs Gedenkfeiern an die Befreiungskämpfe von 1809 abgehalten.

hatte Müller, so hieß mein Feind, das Cello in Daddns Kaiserquartett zu spielen.

Wie alle Feste, so begann auch dieses mit einem kleinen Geplänkel, das ich dem Lateinprofessor liefern wollte.

Am nächsten Tag war die ganze kleine Stadt auf den Beinen, alles zog zum Gymnasium hin.

Erste Schlappe! Nun sollte ich aber beim Schulfest Mose's „Andreas Hofer“ auffagen.

Was nun kam, spielte sich so rasch ab, daß es sich nicht leicht schildern läßt.

Badische Dichter fahren ins Elsaß.

Auf Einladung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner findet vom 19. bis 21. September eine Gelfahrt badischer Dichter statt.

„Suezkanal“ als Schauspiel

Hans Rehberg, der Dichter großer Preußendramen, hat den dankbaren und heute im Zeichen des Mittelmeeres wieder so unerhört aktuellen Stoff „Suezkanal“ ursprünglich für den Rundfunk bearbeitet.

Das neue „Libelle“-Programm

Varieté und Kabarett in buntem Wechselnder Folge bringt auch das „Libelle“-Programm der zweiten September-Hälfte.

aus seinem Cello nur ganz erbärmliche Töne entlocken konnte. Er schüttelte mit hochrotem Gesicht seine blonden Strähnen aus der Stirn und blickte hilflos auf den herbeieilenden Direktor.

Jedermanns Schritte, im Gefühl gelungener Rache und doch mit einem Würgen im Halse bestieg ich das Podium. Nicht viele Menschen, denke ich, wie ich so in den weiten Saal hinabschaue — und jedermann hat einen Kopf, und die Frauen haben obendrein auf den Köpfen noch Hüte.

auch seine Worte wahr, daß er etwa 5000mal rascher rechte als jeder andere. Auf den eigentlichen Gebieten der Kunst bestanden die Olympia, eine beschreibende Gruppe talentierter Bodenakrobaten und Handvolleyballer, durch die peinlich genaue, spielerisch anmutende Arbeit im Zeitlupe-Tempo.

gedulda mit dem Fuße auf. Vielleicht sehe ich schon einige Zeit auf dem Podium und schaue albern umher, denn da unten lachen schon ein paar Leute vor sich hin.

Nun steht endlich der Vorzugsschüler auf seinem Platz. Drüben wischt der Müller noch immer an seinem Cello herum, der Direktor lächelt bitter meinem Vater zu und sagt zu mir: „Worauf warten Sie denn noch?“

„Zu Mantus in Banden...“, aber schon halte ich inne — ich habe ja den Titel vergessen: „Aulus Mosen: Andreas Hofer.“

„Weiter! Weiter!“ faucht mich der Direktor an, „was haben Sie denn?“ Ich zude die Köpfe, ich beginne wieder von neuem: „Zu Mantus in Banden...“



Das Grundren Monaten den Jmed Feuerung de Grundfäpen rechts in Ein Grundwertw Zuschlägen u gegenüber fre lich geändert nung der einzulegen ist schaffliche Ein Reichsbewert mung des fr des Einheits tritt, wenn D wert, ist in D nommen, wo worden, das feungen die der Grundert sehen:

Der Kerzelmacher von St. Stephan THEATERER LIEBESROMAN

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchh. Nachf., Stuttgart (Nachdruck verboten)

8. Fortsetzung

„Also hör zu!“ Der Weinbändler trank zum drittenmal und schwieg. Wöglich neigte er sich über den Tisch und sagte: „Weißt was, soll ich lang reden? Hab mir zwar eine feierliche Red ausbaat... aber...“

Kopf wiegte, sagte Johann Kirndorfer nun doch einen Teil seiner Rede auf.

„Schau, Brand, mein Franzl is doch ein Bursch, der sich sehen lassen kann. Ni?“

„Freilich, Kirndorfer...“ „Fünfundsünfzig Jahr alt. Gut a'waschen. A'bißl unter'picht, dös is schon wahr. Aber gar so jaundinn soll ja ein Mannsbild auch wieder nit sein. Und ein bißl langsam is er halt im Kopf. Aber dafür eine Seele von einem Menschen. Das is do d' Hauptsach. Die viele Gelschheit taugt auch zu nit. Und vom G'schäft versteht er was. Ein Schlichter, und er weiß, aus welchem Jahr und von welcher Lagen ein Wein is. Auf hundert Stund kennst er's an Wein an, ob er was wert is. Und mit die Hof kennst er sie a' aus, der Franzl. Glei hat er mitfahren wollen, wie er a'höri hat, daß i den neuen Braun ausprober. Aber das hätt i doch nit a'höri. Der Brautwerber mußt doch i, der Vater, sein. Nit, Brand? So is allweil'owesen. Und bei die alten Bräutig soll ma's lassen... Und weißt, Brand, dös Umeinanderwitschieren mit so paar schöne Wöffer, dös macht den Franzenzimmern halt allweil' a' Freud. Ueberhaupt auf ein gutes Leben halt er was, mei Franzl... Hätt's schon gut bei ihm, bei Bisl... Du redst ja gar nit, Brand?“

Der Kerzelmacher lächelte. Gerade hätte er sich überlegt, ob der Franzl jetzt eigentlich wegen des neuen Braun oder wegen der Bisl hätte mitfahren wollen. Eigentlich hatte er sich für seine Tochter einen anderen Egeherrn vorgestelt als den ein bißl langsamem und unterpichten Kirndorfer. Vielleicht war es die

adefige Mutter, die sein Vater in Welschland gestreit, die mandamal hochmütig in seinem Mut umorteil. Und doch war es nicht der Hochmutseitel. Troß der Schönheit seiner Tochter hatte er niemals daran gedacht, sie über ihren Stand zu verheiraten.

Aber es gab doch auch noch andere, für ein Wädel wie die Bisl, begehrenswertere Meister- und Bürgerstöche in Wien als gerade den Weinbändlerfranzl. Und eigentlich hatte er überhaupt nicht an einen Wiener, sondern an den Sohn eines Freundes, eines berühmten Krüppelmachers, in München gedacht. Er hatte vorgehabt, die Bisl im Frühjahr zu einem Verwandten zu schicken, der Postkomposteur des Erzbischofs von Salzburg war.

Johann Kirndorfer hielt etwas auf Geld. Er zeigte auch gern, daß er eins hatte. Auf hundert Schritte verriet das die baumenbüße, berlockbedingte Goldbette auf seinem grün-samtenen Bauch. Leute mit wenig Geld hielt Kirndorfer für Freiter. Er würde das wohl auch bei ihm, dem Kerzelmacher so halten, wenn er ihm jetzt sagte, wie wenig er der Bisl mitgeben könnte.

prunkvollen Zeiten nach den großen Türken- und Franzosenkriegen hatte auch die Wachszieherei bei Sankt Stephan geblüht. Damit war's jetzt vorbei. Auch Franke der Lebzelter-laden noch jetzt, nach dreißig Jahren, an der Spielwut des Wien, Fünfzehner Gulden, das war alles, was Aloisius Brand zur Not als Mittag für seine Tochter noch aufbringen konnte, wenn er und die Vielgatterin sich dann bis zum Neuherrn einfürankten.

Das mußte er dem Kirndorfer jetzt woßl sagen, wenn darüber auch die Brautwerbung ins Wasser fiel. Was er eigentlich hoffte, denn, weiß Gott, er hatte sich einen andern Schwiegerohn vorgestellt als den langsam Franzl. „Kirndorfer“, begann er jögrnd und starrte in die goldenen Lichte, die über das Bieinglas spielten. „Kirndorfer, du weißt, ich war mein Lebtag lang ein fleißiger Mann...“

„Was aber?“ rief der Weinbändler und gab dem Kerzelmacher einen freundschaftlichen Rippenstoß. „So was will doch überlegt sein. Is doch nit so einfach wie ein Hofhandel oder ein Lebzeltenkauf...“

Advertisement for Wildbad, featuring the text 'Rheuma Gicht Ischias Nervenleiden Folgen von Verletzungen' and 'WILDBAD im Schwarzwald'.

Advertisement for Wildbad, featuring the text 'Die Herbstkurzeit hat begonnen!' and 'Auskünfte und Schriften durch die Städt. Badverwaltung'.

Porträt eines Riesen

Wie Rekordmann Trippe groß wurde
Johr. Frankfurt, 21. September

An einem Juli-sonntag 1937 fing es an. In Radevormwald stiegen die Düsseldorf-Kreislaufmeister an. Der Sportplatz liegt auf einem kleinen unebenen Hügelrücken; wenn die Sprinter laufen, wirbeln die Rennschuhe Staubfontänen auf. Die wenigen Zuschauer sind vor der Hitze in den Wald gestücht. Sie werden sicherlich nichts veräumen. Selbst der Berichtshatter verwünscht seinen Auftrag.

Jemand in einer Ecke haben sich ein paar Schulbuben zusammengerotet. Es werden immer mehr und mehr und wie es scheint, haben sie ihr besonderes Vergnügen. Da umfassen sie einen langen Keil, der tollpatschig eine Kugel in der Hand hält. Schwerfällig wiegt er den Körper vor jedem Stoß und dann wuchtet er mit der linken Hand die Kugel aus dem Kreis. Die Buben lachen, denn sie haben noch nie einen riesigen Kinkhänder gesehen. Zu ulkig sieht das aus. Und erst, als der Riese die Diskusfische in die Faust nimmt, sich rotierend herumwirft, seine Körperachse fönisch verbiegt und der flatternden Scheibe traurig nachschaut. Aber dem Berichtshatter gehen in diesen Minuten die Augen auf. Sol' mich der Teufel, wenn das nicht der kommende Mann ist. Und auf dem kleinen Drecksplatz in Radevormwald erlebt Heinz Trippe das erste Interview seines Lebens. Es war ein schweres Interview. Verlegen stotternd kommen die Worte aus dem Jahngebäude des Riesen. Ja, wohl, man habe ihm gesagt, daß er soeben dreifacher Kreislaufmeister geworden sei, in Kugel und Diskus und auch im 100-Meter-Lauf. Rein, trainiert habe er noch nirgends, er sei Polizeischüler in Düsseldorf. Da, seine Kameraden hätten ihn mitgeschleppt, aber er verziehe vom Sport nicht viel. Doch, die Kugel könne er noch viel weiter schießen, aber den blöden Diskus könne er nicht bändigen. Der Dreckschwung sei die Schwierigkeit.

Montags brachte das Sportblatt die dicke Weberchrift: Neuer Rekordversuch entdeckt! Naturkraft im Wurfbereich. Dann hörte man lange nichts mehr von dem neuen Mann. Aber der Berichtshatter hatte veranlaßt, daß Trippes Hauptmann das Sportblatt zugesandt wurde. Doch als die Winterstürme wieder dem Bonnemont gewichen, sah man sich wieder bei den Gaumeisterkämpfen in Oberhausen. Der Riese trug einen Wundverband um die linke Faust; diesmal konnte er die Kugel nicht packen. Dafür warf er den Diskus 43,97 Meter und im Hochsprung erreichte er die damalige Gaumeistermarke von 1,75 Meter. Im Winter hatte er in der Halle gearbeitet und sein Hauptmann hatte ihm einen Trainer an die Seite gegeben.

Als er dann auf die Polizeischule nach Berlin geschickt wurde, besuchte ihn gleich am ersten Abend Oberleutnant Woelke. Er nahm den Längen Turnerhand mit zum Hallensportfest der Berliner Polizei. Da fand nun der Riese zum ersten Male im Licht der Lampenleuchte im Rund des brodelnden Sportpalastes neben dem Olympiasieger Woelke, dessen Nachfolger er einmal werden sollte. Es war ein historischer Tag, denn Hans Woelke wurde geschlagen. Trippe hatte sich beim dritten Versuch auf 15,88 Meter gesteigert, während Woelke bei 15,62 Meter lag. Trippe wäre also damit Sieger des Kugelstoßens gewesen, doch da geschah es, wohl rein zufällig, daß einer der Teilnehmer die Kugel wieder aufnahm, andere ihm folgten und damit plötzlich wieder die Konkurrenz in Gang kam. Und hierbei kam Woelke, von Trippe getrieben, auf 16,09 Meter. Der Lange hat sich damals keine Gedanken darüber gemacht, daß ihm die Unachtsamkeit des Kampfrichters den Sieg schmälerte.

Nun war er in Berlin und die Berliner stehen ihn nicht mehr los. Das Abkommando von Düsseldorf erfolgte dann ebenfalls 1939. Hier fand er die Lehrer, die er brauchte, die seine unbändige Kraft in die rechte Wurfbühne leiten konnten. Und eines Tages fand der lange Polizeimeister in der deutschen Ländermannschaft, in den Multitrieten erschienen die ersten Bilder des Wurfphänomens und man vermeint, aus ihnen die Warenkraft herauslesen zu können, die in diesem Riesenmenschen aufgespeichert ist, auch wenn er sein antinuitäres Fotoapparatgeräusch aufweist. Längst ist er aus der deutschen Meisterschaft und aus der deutschen Länderververtretung nicht mehr fortzudenken, längst hat er seinen Kameraden, Hauptmann Woelke, hinter sich gelassen, immer weiter und weiter wird der Wurfbohn, den die gewaltige Stoßkraft dieses Giganten spannt. Und schon ist sein Ruhm in alle Länder, in die ganze Welt gedrungen. Er ist der einzige Europäer, der in die großen Namen der Amerikaner Mlozis, St. Anderson, Williams, Trout, McNeil vortritt, der auf die Siebzehnmeternmarke vorzuckt, die bisher nur Mlozis überworfen hat, der mit dem Europareford jetzt auf einen neuen Weltrekord losgeht.

Um den langen Wärenkerl hat sich eine Verehrergemeinde gebildet und Charles Hoff, Norwegens Trainer und Ex-Weltrekordmann, ist sein glänzendster Apostel. Er will Trippe zum Weltkämpfer, ihm besten Athleten der Welt machen und er hat es eilig, schon heute seinen Trainingsplan zu publizieren: „Wenn ich Trippes Trainer wäre, würde ich mich in erster Linie selbst gratulieren und dann versuchen, ihn als Kugelstoßer vollkommen zu machen. Das würde etwa ein Jahr in Anspruch nehmen. Daneben könnte er sich ein wenig mit Diskus beschäftigen. Den Winter würde ich dazu benutzen, ihn spielen an die Technik im Stabhoch und Hürdenlauf zu gewöhnen. In dem Augenblick, da der Weltrekord im Kugelstoß eine Tatzfache wäre, würde ich Trippe ein halbes Jahr lang speziell Diskus trainieren lassen. Das würde genügen für einen neuen Weltrekord. Erst dann ist die Zeit gekommen, daß sich Trippe ernsthaft mit dem Rehnkampf befaßt. Er wird dann auch das richtige Alter

Straßburg schießt seine stärkste Vertretung

Sportbereichsführer Ministerialrat Kraft sammelt in Mannheim

E. Mannheim, 19. September.

Samstag mittag 2 Uhr beginnt die Sportmetropole Mannheim mit der Erfüllung ihres Großauftrages für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 und Sportbereichsführer Ministerialrat Herbert Kraft wird im Zentrum Mannheims, an der Hauptpost, die Sammelaktion persönlich eröffnen. Zu gleicher Stunde beginnt an allen schon bekannt gemachten Orten des großen Stadtbezirks das reichhaltige Programm abzurollen. Sämtliche Turn- und Sportvereine stellen große Abordnungen, um schon den ersten Tag zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Höhepunkt der beiden Sammeltage ist unweifelhaft das große Städtepiel zwischen den Stadtmannschaften von Mannheim und Straßburg, das im Mannheimer Stadion Samstagnachmittag ab 17 Uhr läuft.

Ganz wie wir erwarten und auch schon angekündigt haben, ist es gekommen. Aus Straßburg wird von dem dem, allen älteren Mannheimern Sportlern bestens bekannten Karl Haas, der im Sportbereich Eisak das Amt eines Bereichsportwartes vertritt, mitgeteilt, daß die Straßburger Vereine ihre beste Vertretung ins Mannheimer Stadion schicken. Die Gästemannschaft setzt sich in der Hauptsache aus Spielern des Hafensportclubs zusammen, unter denen besonders die beiden ehemaligen französischen Nationalspieler Heilferrer und Keller zu erwähnen sind.

Die Straßburger Mannschaft sieht mit:

Table with 2 columns: Name and Club. Includes players like Heilferrer, Keller, and others from various clubs.

Die Mannheimer Stadtmannschaft steht hier also einem ganz ausgefuchsten Gegner gegenüber. Es ist deshalb besonders zu begrüßen, daß unsere Deckungsreihe sowie das Schlußdreieck mit bewährten Kräften besetzt sind. Der mit jugendlichen Kräften durchsetzte einheimische Sturm muß taktisch schon sehr klug spielen, um gegen die Straßburger Routiniers zum Siege zu kommen. Es wäre schön und würde von allen Mannheimern begrüßt werden, könnten gerade die aufstrebenden jungen Mannheimer Spieler sich in diesem Spiel ihre ersten Sporen verdienen. Es ist eine schwere Aufgabe, vor die man sie gestellt hat, doch hoffen wir nicht, daß sie zu schwer ist.

Die Straßburger Mannschaft tritt die Reise nach Mannheim am Samstagvormittag mit Omnibus an und wird im Hotel „Kobal“ Quartier nehmen. Am Samstagabend sind beide Mannschaften Gäste der Stadt Mannheim. Am Sonntagvormittag tritt die Straßburger Reisegesellschaft die Weiterreise nach Pforzheim an, wo das zweite HSH-Spiel gegen eine Pforzheimer Eis vorgezogen ist.

WHS-Programm des KGRS

Der deutsche Sport sammelt für das Kriegs-Winterhilfswerk

Berlin, 19. September.

Dem KZ-Reichsbund für Leibesübungen wurde die ehrenvolle Aufgabe zuteil, die erste Reichsstraßenjagd des 2. Kriegs-Winterhilfswerkes durchzuführen. Zwei Tage lang wird sich der KZ-Reichsbund mit seinen zehntausenden von Gemeindeführern für das große soziale Hilfswerk des Führers einsetzen und damit einen neuen Beweis von der Kraft und Stärke, aber auch vom Opferinn und dem Gemeinschaftsgeist des deutschen Sports und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes geben. Die Aktion ist verbunden mit vielen großen und kleinen sportlichen Veranstaltungen, jeder Aktive trägt sein Teil zum Gelingen des Werkes bei, und am Ende soll ein neuer WSH-Reford stehen. Die Front der Heimat tritt geschlossen an, und wir wissen es schon jetzt, daß die 1. Reichsstraßenjagd ein voller Sieg der Heimat werden wird.

Im Fußball finden in allen KZ-Reichsbund-Bereichen zugängliche Spiele statt. Sie einzeln aufzuführen, würde zu weit führen, aber die wichtigsten seien doch erwähnt. Bemerkenswert ist, daß unsere italienischen Freunde die Aktion der deutschen Sportler durch Entsendung einiger Mannschaften unterstützen und damit einen Beweis treuer Waffenbrüderschaft geben. Eine Auswahlmannschaft von Rom wird in München spielen, und Mailand's Stadtsiegt tritt in Berlin an. Sehr aktiv werden auch die ins Reich heimgekehrten ehemaligen Fußballer sein; Straßburg stellt allein vier Auswahlmannschaften ins Feld, die in Mannheim, Pforzheim, Rehl, Offenburg und Lahr spielen

werden. Stuttgarts Stadtmannschaft spielt im Wiener Stadion gegen Wien, und in Frankfurt tritt die Südwest-Auswahl einer Frankfurter Stadtmannschaft gegenüber.

Im Handball, Hockey und Rugby ist natürlich am Wochenende ebenfalls keine Mannschaft tatelos. Vereins-, Städte- und Auswahlspiele sind hier angelegt und werden zum Gelingen des großen Werkes beitragen. Fast alle anderen Sportarten, die nicht wettkampfmäßig in Erscheinung treten können, warten in Städten und Dörfern mit Vorfürungen und Auschnitten aus ihrer Wettkampftätigkeit auf.

In der Leichtathletik ist im Reich die große Veranstaltung der Kreisfelder Edelstahlwerke zu erwähnen, an der zahlreiche deutsche Spitzenkämpfer teilnehmen werden. Deutsche Leichtathletinnen starten in Turin und deutsche Leichtathleten in Mailand. In Budapest steigt ein Länderkampf zwischen Ungarn und Finnland. — Der Radsport bringt Siedlerrennen in Nürnberg (Lohmann, Wiese, Umbenhauer), Bahnrennen in Wien (Merxens, Schorn) und der Berliner Deutschlandhalle (Stach, Bengler, Schamer, Schindler, Schertle, Boggenreiter) sowie zahlreiche Amateur-Straßenwettkämpfe. — Der Vorkampf bezeichnet Berufsboxkämpfe in Breslau mit Keusel — Haymann im Hauptkampf, außerdem wäre der Start der Nordmar-Amateure in Nürnberg herbeizubeden. Pferderennen gibt es in Hoppegarten, München, Karlsruhe, Dresden und Magdeburg. In Berlin finden die Wasserkampfsportspiele der HJ ihren Abschluß.

Walter Rothenburg sucht neuen Herausforderer

Klärung der Lage in der Schwergewichtsklasse

Hamburg, 19. September.

Im deutschen Berufsboxen kündigt sich jetzt im Schwergewicht eine neue Entwicklung an. Es kommt wieder mehr Bewegung in diese Klasse, nachdem Walter Keusel als Meister mehr aus der Reserve heraustritt. Der Titelinhaber trifft bereits am 22. September in Breslau auf Kurt Haymann (München). Es handelt sich hier nicht um einen Titelfampf, sondern Walter Keusel will für den in Aussicht stehenden Titelfampf gegen den Wiener Heinz Lajzel den Breslauer Kampf wohl mehr als einen Aufgabelopp ansehen. Je mehr Kurt Haymann nun dem Meister abzulordern vermag, um so besser wird es für Keusel sein, denn gegen Lajzel wird es für den Titelverteidiger ein schweres Gehecht geben.

Zwei Wochen nach dem Breslauer Kampftag gibt es in Hamburg eine Veranstaltung, die den Anfang zur Klärung der weiteren Lage im Schwergewicht macht. Der bekannte Veranstalter Walter Rothenburg, der jetzt wieder in Hamburg anständig ist, arbeitet mit Ausschreibungen auf weitere Licht, um einen neuen Herausforderer auf einen Titelfampf in der Schwergewichtsklasse zu ermitteln. In drei Kämpfen werden sechs führende Vertreter der Schwergewichtsklasse zusammentreffen. Arno Kölblin, der von Keusel entthronte frühere Meister, trifft auf Werner Sella. Kölblin hat als Schwergewichtsmeister seinen Titel derzeit gegen Sella mit einem Punktsieg verteidigen können. Sella hat sich nun um ein neues Zusammentreffen mit Kölblin bemüht, um seine Stellung im Schwergewicht verbessern zu können. In einem zweiten Schwergewichtskampf treffen Paul Wallner und Kurt Haymann zusammen. Paul Wallner hat nach seinen Kämpfen gegen Keusel und Lajzel jetzt seine Stellung im Kreis der engeren Bewerber für eine Herausforderung zu halten. Kurt Haymann, der vor dem Hamburger Kampftag in Breslau mit

erreicht haben. Bis zu den nächsten Olympischen Spielen dürfte er voll für den Rehnkampf gerüstet sein und außerdem die Weltrekord im Kugelstoß und Diskuswurf in der Tasche haben.“

Walter Keusel zusammentrifft, wird ein guter Maßstab für die Bewertung der Lage im Schwergewicht sein. Im dritten Kampf hat der aufstrebende Berliner Heinz Sempel den Frankfurter Kurt Jost zum Gegner. Sempel, die neue Hoffnung des Schmeling-Endenders Arthur Bülow, hat sich im Vormonat mit seinem Erfolg gegen Paul Wallner ganz in den Vordergrund geschoben. Da Kurt Jost von früher der ein Unentschieden gegen Sempel in seinem Rekord hat, strebt Arthur Bülow nunmehr eine Rekordvereinbarung an.

Die Linie der Entwicklung im Schwergewicht zeichnet sich weiter ab, wenn man das Eingreifen von Adolf Heuser in die Entscheidungen dieser Klasse hinzunimmt. Die drei Sieger des Hamburger Kampftages und Adolf Heuser, das wurde die Vorklärung der Ausschreibungen sein. Die Fortsetzung können die Sieger dieser Vorklärung bilden, so daß hier in einer sportlich werblichen Weise ein Herausforderer ermittelt werden kann, der als Anwärter für einen Titelfampf in Betracht kommt. Je nach dem Verlauf der Begegnung Keusel — Lajzel wird gegebenenfalls noch ein Kampf gegen den Unterlegenen als letzte Stufe vor dem Titelfampf in Erwägung zu ziehen sein.

In der Schwergewichtsklasse sind also einige große Kampftage zu erwarten. Der Zukunft bleibt es überlassen, ob zu gegebener Zeit auch noch ein Eingreifen von Max Schmeling zu erwarten sein wird. Der Sieger des Titelfampfes Keusel — Lajzel wird jedenfalls, was bestimmt anzunehmen ist, im Laufe der Hallenkampfszeit noch einen zweiten Meisterschaftskampf zu bestreiten haben.

Nachdem der amerikanische Exweltmeister Jack Dempsey im Alter von 45 Jahren wieder mit Erfolg in die Boxring zurückgekehrt ist, hat man aus Südamerika Dempsey ein Angebot zu einem Kampf in Buenos Aires gegen Arturo Godoy gemacht, der zweimal gegen Joe Louis gekämpft hat. Es erscheint aber fraglich, ob Dempsey eine Starterlaubnis erhalten wird, weil sich auch in USA neuerdings Stimmen zeigen, die ein Verbot für weitere „Theater-Kämpfe“ des alten Exmeisters fordern.

Sie Budapest vorgezogen

Zum Fußball-Treffen Ungarn — Deutschland
Berlin, 19. September

Der zweite Fußball-Länderkampf der neuen Spielzeit führt am 6. Oktober unsere Nationalspieler mit der Spitzklasse Ungarns in Budapest zusammen. Der gute Ruf dieses Gegners bedingt eine sorgfältige Vorbereitung. Reichstrainer Herberger hat deshalb schon jetzt 15 Spieler ausgewählt, aus deren Reihen die endgültige Elf aufgestellt wird. In der Auswahl stehen allein drei Torhüter, und ebenso viele geeignete Kräfte stehen für den Sturmführerposten bereit. Das erste Aufgebot umfasst folgende Namen:

Klobz (Schalke 04), Jahn (Berliner SV 92), Kroll (Rapid Wien), Jansz (Fortuna Düsseldorf), Kooz (Eintracht Frankfurt), Jozolanowski (Fort. Düsseldorf), Kupfer (Schweinsfurt 05), Schneider (SV Waldhof), Krieger (Schweinsfurt 05), Lehner (Schwaben Augsburg), Hahnemann (Admira Wien), Walter (1. FC Kaiserslautern), Binder (Rapid Wien), Conen (Stuttgarter Kickers), Pöffer (Rapid Wien).

Der Nationalspieler Krieger (MSV Wehenfeld), der in letzter Zeit mit gutem Erfolg als Mittelfürmer Fußball spielte, ist jetzt neuerdings wieder zum Handballspiel zurückgekehrt. Krieger hat bei seinem kleinen Abschied nichts von seinem Können eingebüßt, er spielte jetzt wieder in der Elf des MSV Wehenfelds und warf dabei nicht weniger als elf Tore.

„Wunderkult“ Schwarzgold

hat 200 000 Mark gewonnen

Am 13. Oktober soll Schwarzgold, die „Wunderkult“ des Gekütes Schlanderhan, in Hoppegarten mit dem Gladiatoren-Kennen die Rennlaufbahn beenden, um dann im rheinischen Gebiet der Jacht zugeführt zu werden.

Obwohl nun Schwarzgold es der berühmten Hecce, die 1936 den Dreijährigen-Preis in Hamburg-Horn und das Braune Band in München gewann und ungeschlagen abtreten konnte, nicht gleich tun konnte, hat Schwarzgold doch jetzt schon in der Gewinnsumme Rede übertrifft. In zwölf Rennen ist die Stute 1939 und 1940 aus eine Gewinnsumme von 200 000 R-Mark gekommen. Schwarzgold steht damit in der Reihe der Klassepferde, die es im Rennsport zu den größten Gewinnsummen gebracht haben. Der Jahresrekord wurde 1928 von Cleander mit 233 250 Reichsmark erzielt, doch hat Cleander diesen Erfolg erst als Vierjähriger erreichen können. In dem Stil, in dem Schwarzgold in Horn und Hoppegarten die beiden größten Rennen des Jahres gewann, hat aber noch kein anderes Pferd siegreich bleiben können, so daß die Stimmen nicht unbedeutend erscheinen, die Schwarzgold als den größten Erfolg anprechen, den die deutsche Vollblutzucht bisher zu verzeichnen gehabt hat.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Wir erfüllen länger schweres des Herrn

Die Bestattung in aller Stille zu nehmen.

Barbara hieß... ist heute na... 6 Jahre ges... Mann h... Siedlung... Unsere lie... Beerdigung... Nach kurzer... mit den H... Schwieger... Phil... im Alter von 74... für seine Famil... im Freizeitsk... Schw... Die Bestattung... in aller Stille... zu nehmen... Wir erfüllen... länger schweres... des Herrn... Niederrhein - Baden in Duisburg... Vorklärung um den Adlerpreis im Handball... Der Wettbewerb der Handball-Vereinsmannschaften um den Adler-Preis des Reichssportführers steht kurz vor seiner Entscheidung. Am 2. September stehen sich die letzten vier Vereine in der Vorklärung gegenüber und bereits am 13. Oktober folgt dann der Endkampf um die begehrte Trophäe, die in diesem Jahr Sachsen zu verteidigen hat. Die Vorentscheidung bringt zwei spannende Treffen, wobei Baden, als letzter Bereich aus dem Süden, reifen muß. Die Paarungen lauten: in Duisburg: Niederrhein — Baden (Schiedsrichter Wallraff (Adn), in Braunschweig: Niedersachsen — Sachsen, Schiedsrichter Schmitt (Würzburg).

Turnkampf mit Finnland

Die deutsch-finnischen Sportbegegnungen nach Abschluß des finnisch-russischen Krieges werden mit einem Treffen der Turner fortgesetzt. Am 10. November kommt es zum 4. Turnfandkampf mit Finnland, für den der Austragungsort noch nicht festliegt, es wird aber auf alle Fälle eine deutsche Stadt sein. Von den bisher stattgefundenen drei Länderkämpfen haben die deutschen Gerätturner zwei gewonnen, während die erste Begegnung in Helsinki am 10. November 1935 mit 344,15:346,80 Pkt. verloren ging. In Hamburg kam Deutschland dann am 26. März 1937 mit 344,85:340,60 Pkt. knapp zum Sieg und auch zuletzt blieben die deutschen Turner in Helsinki am 18. November 1938 mit 346,60:340,50 Pkt. erfolgreich.

Amliche Bekanntmachung

Heute, Freitag, 20. 9. 40, ab 18 Uhr, in der Geschäftsstelle, L. 7, 5, Ausgabe der Urkunden für die KZ-Sportkämpfe am 21./22. 9. 40.

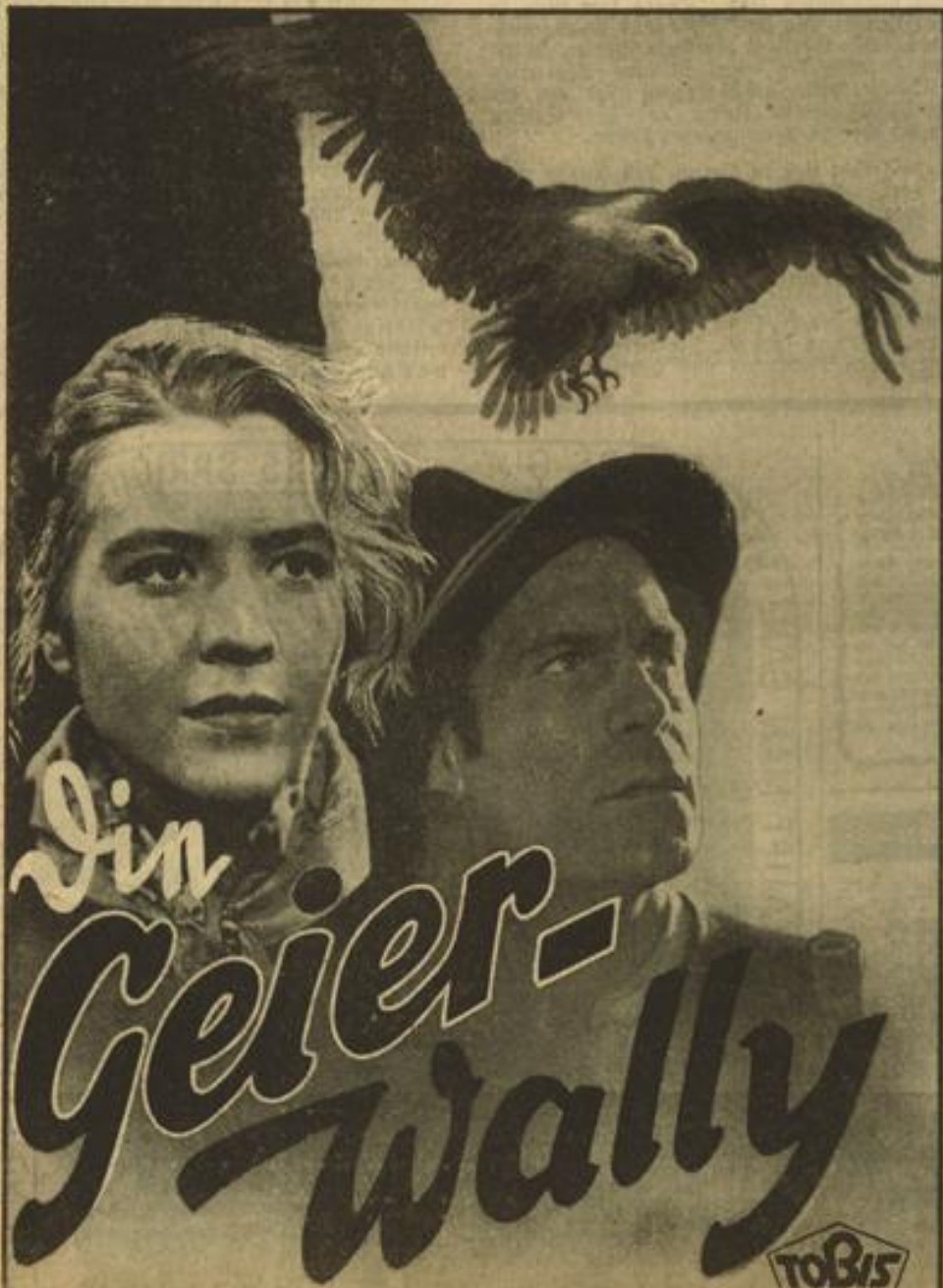
An alle Fachwarte und Fachwartinnen! Heute abend (Freitag), 19.30 Uhr, bitte ich zu einer kurzen aber wichtigen Besprechung auf der Geschäftsstelle, L. 7, 5, zu erscheinen. KZ-Sportbezirk 3: Staf, Bezirkssportsführer.

Weitere Veranstaltungen in Mannheim

Wie wir noch erfahren, findet am Sonntag eine weitere zugängliche Veranstaltung statt. Auf dem Sportplatz am Planetarium steigt ein Fußballtreffen zwischen einer

Wiener Soldatenelf — BSG Hommelwerte. Um 14 Uhr erfolgt der Abmarsch ab Standort zum Planetariumsplatz, wo um 15 Uhr das Fußballtreffen beginnt. In der Pause wird die Sammelaktion durch Standfonjert verkönnert, während ein KZ-Sportkämpfer mit dem winkenden Diplom seine Anziehungskraft sicher nicht verfehlen wird.

Eröffnung der Spielzeit 1940/1941!
Heute große Premiere!



EIN SCHAUSPIEL AUS DEN BERGEN

Ein HANS STEINHOFF-Spitzenfilm der Tobis
 Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst

mit **Heidemarie Hatheyer · Sepp Rist · Eduard Köck · Hans Adalbert v. Schlettow · Gustav Waldau · Winnie Markus · Leopold Esterle**

Inszeniert vom Spielleiter **HANS STEINHOFF**
 des Robert-Koch-Films

Musik: NICO DOSTAL · Kamera: RICHARD ANGST

Ein Film von ungewöhnlich dramatischer Wucht, urwüchsig und hart, stark und unverfälscht wie die Natur der Berge

Dieser Film enthält keinerlei Atelier-Aufnahmen und wurde im Ötztaler Alpengebiet gedreht

Im kraftstrotzenden u. naturverbundenen Stil der berühmten Bauern-Bilder von Egger-Lienz wird das harte Schicksal der trotzigen und eigenwilligen Bergbauernochter geschildert

Dazu: Die Deutsche Wochenschau

Ehren- und Freikarten ungtülig / Nicht für Jugendliche

Anfangszeiten: 2.50 5.15 7.45 Uhr

ALHAMBRA

Morgen 13 Uhr ist Anzeigenannahme-Schluss für die Sonntag-Ausgabe
Hakenkreuzbanner



Für den Magen
J. Mirt's
 Universaltropfen
 Sie regen den Appetit an, löst die Verdauung, verhilft bei Sodbrennen u. Magenbeschwerden.
 RM 1.50 und 3.-
 Alleiniger Hersteller
J. Mirt & Cie.
 Mannheim
 R 7, 37

Herr.- Damen-
 Kinder- sowie
 Arbeitskleidg.

Besten aller Wert,
 Betten, Matratzen

Lieferer

Etage
Hug & Co.
 K 1, 5b

38, Schönbürgstraße
 Zellandlung

Pianos

Kauf
 Miete
 Heckel
 O 3, 10
 Pianolager

Umzüge

Möbeltransporte
 Lagerung, Prompt
 und gewissenhaft
 P. Lotz, H 7, 56
 Fernruf 225 34

CONTINENTAL
**Schreib-
 maschinen**



J. Bucher
 MANNHEIM-STR. 3
 TEL. 24221

Gebrauchte
 Schreib-
 maschinen
 preiswert

Gebrauchte
Möbel

gegen Barzahlung:
 Möbelverwertung
 J. Schreiber
 U 1, 1 Grünhau
 Fernruf: 273 37

Ankauf

von
 altem **Zahngold**
 - Gold
 - Platin
 - Silber

Brillanten
 Friedens-Silbermark
 Fachm. Bedienung

**HERMANN
 APEL**

Juwelier
 P 3, 14 Planken
 gegenüber Mode-
 haus Neugebauer
 Gen. Besch.
 A. u. C. Nr. 408160

Eagerungen
 Auslieferung.
 Transporte

durch Städtische:
**Liederwald
 u. Paul**

Verkehrsamt 47902

Altmetalle

Alteisen, alte
 Maschinen, Altmetalle
 u. s. w. kauft der
 Herr **Kress**
 Wilschstraße 29
 Fernruf 533 17

Hans Moser

in einer seiner besten Filmrollen!



**Meine Tochter
 lebt in Wien**

Ein Wien-Film im Verleih der Ufa mit

**HANS OLDEN - DORIT KREYSLER
 CHARL. DAUDERT - ELFRIEDE DATZIG
 HEDWIG BLEIBTREU - ANNI ROSAR**

Musik: Heinrich Strecker

Spielleitung: E. W. Emo



Eine köstliche und amüsante Komödie der Ver-
 wechslungen um einen falschen Schwiegerpapa.
 Selten ist selbst in einem Moser-Film bisher so viel
 Reiz, so viel Scharm, so viel mitreißender Lebens-
 optimismus enthalten gewesen wie in dieser
 ausgezeichneten Komödie

Ein Wirbel von „Moserschen Abenteuern“
 aller Schattierungen!

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
 Kulturfilm: „Frühlingsbräuche in der Ostmark“

ERSTAUFFÜHRUNG HEUTE
 3.00 5.15 7.45 Uhr Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST
 KUNSTSTRASSE • TEL: 232 19 •

Dampfer-Fahrt

Samstag, 22. Sept., Abf. 14 Uhr, nach
WORMS
 u. zur. Fahrpt. 1.10 M. Rückf. 19 Uhr
Köln-Düsseldorfer
 Abfahrt: Rannh. Rheinbrücke rechts

In den
Städtischen Kindergärten

in der **Germania-Schule in Neckarau**,
Luisenstraße 76, können noch einige
 Kinder aufgenommen werden.
 Anmeldungen bei der Kindergartenleiterin
Der Oberbürgermeister

Glaserarbeiten

Verktion von Frühbohlenstern, die
 in meinem Lager durchgeföhrt wer-
 den können, zu vergeben. —
Otto Finsterle Mannheim
 Luisenring 42

Beachtet die
 Luftschtzvorschriften!

Dankenswerter Verlag und Druckerel G. m. b. H.
 Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 334 21. — Ver-
 lagsdirektor: Dr. Walter Weidig (s. St. Weidig);
 Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kistner (s. St. Weidig);
 Stellvertreter und verantwortl. für Annon-
 zen: Dr. Jürgen Weidig; Chef vom Dienst:
 Wilhelm Kistner; Anzeigenleiter: Dr. Wilhelm Kistner
 (s. St.); Wirtschaftspolit. und Unpolit. Red.: L. G.
 Paul Riebel; Kulturpolit. und Unterhaltung: Helmut
 Schulz; Lokales: Fritz Haas (s. St.); L. G. Dr. Hermann
 Garmig; Sport: Julius G. Silber; die Redaktions-
 leiter, sämtl. in Mannheim / Zur Zeit Weidig-
 macht: Dr. Hermann Knoll, Helmuth Wilt / RUF des
 Anzeigenleit. verantwortl.: L. G. Dr. Helmut Hei-
 mann, Heidelberg. — Zur Zeit Weidig-Red. 12 stündig.
 Bezugspreise: frei Haus monatl. 1.70 RM. und 30 Pf.
 Zögerzahn: durch die Post 1.70 RM. (einschl. d. d.
 32.2 Pf. Postzeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pf. Verteilg.

Atembekleim
 Überzeugend



AG

3.00
 5.15
 7.40

Jugendl. ab
 14 Jahren
 haben Zutritt

**ZE
 Mann**

Frei
 von
 Paul Hübner
 luteo Cl

**Einmal
 Die**

Ein spanne
 Jungen Man
 Neueste
 Sonnt. 1.30 U

Tanz-Kurs H
 Beginn: 20. Sept.

Dauerl. jedenzeit M 2

Ruf des D

Wie D

Die Meist Wert ist
 zum Zweck der Er-
 und Wahrung. We
 legen Hochachtung
 willkommen sind. We
 aus dieser deutschen
 werden können. In
 zu einzelnen Gegen

Völkische Buchh

